Das Open Forum, Accra und wir

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **99 (2005)**

Heft 6

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-144518

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Open Forum, Accra und wir

Vom Open Forum Davos (OF) war in den Neuen Wegen schon mehrfach die Rede. Es findet jeweils zeitgleich mit dem *World Economic Forum* (WEF) in Davos statt und wird von diesem und dem *Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund* (SEK) gemeinsam veranstaltet. Der SEK hat in Aussicht gestellt, das OF werde 2006 zum vierten Mal stattfinden. *Brot für alle* (BFA) hat dagegen seine bisherige Mitträgerschaft für den Davoser «Dialog» zwischen Kirche und Wirtschaft aufgekündigt.

Die Meinung, dass ein Dialog mit dem WEF «sinnlos» sei, hat *Matthias Hui,* Mitarbeiter der Fachstelle OeME (Oekumene, Mission, Entwicklungszusammenarbeit) der Reformierten Kirchen Bern–Jura–Solothurn, bereits Ende 2001 vertreten, was ihm einen Maulkorb und den Kirchenoberen einen ziemlichen Aufruhr eintrug. Die erfreuliche Kehrseite des Konflikts waren der Auftritt *Konrad Raisers,* des damaligen Generalsekretärs des ÖRK, im Berner Münster (NW 3/03) und die Standortbestimmung «Für die Globalisierung der Gerechtigkeit» des Synodalrates der Kirchen Bern–Jura–Solothurn, über deren Entstehung *Jürg Liechti-Möri* in den Neuen Wegen (4/04) berichtet hat.

Unter den kritischen Stimmen tritt vor allem die *OeME-Kommission der Evangelisch-reformierten Gesamtkirchgemeinde Bern* hervor. Am 8. September des Vorjahres hat sie das Podium «Kritischer Blick aufs Open Forum» veranstaltet (NW 12, 2004). Darauf erteilte sie Ina Praetorius und mir den Auftrag, das Open Forum 2005 zu beobachten. Das folgende «OF-Dossier» enthält unsere Evaluationen und vorgängig die Forderungen der OeME-Kommission.

Inzwischen hat der SEK das letzte OF ebenfalls evaluiert (*www.sek-feps.ch/media/pdf/themen/openforum/openforum_evaluation_2005_de.pdf*). Aus der «SEK-internen Entscheidungshilfe» geht hervor, dass die Kritik des OF zwar ihre Spuren hinterlassen hat. Aber soweit, dass der SEK die Globalisierungskritik des Reformierten Weltbundes in Accra, dass er die Option für die Armen überhaupt in den Dialog mit dem WEF einbringen möchte, ist es wohl noch lange nicht. Das dürfte die Debatte gezeigt haben, zu der die OeME-Kommission am vergangenen 11. Mai ins Kirchgemeindehaus Johannes eingeladen hatte. Das Dossier dokumentiert die Schwerpunkte dieser Debatte.

Die Forderung, das «Wasser» zum Thema des nächsten OF zu machen, ist ebenfalls in der OeME-Kommission entstanden. Sie beruft sich auf die ökumenische *Erklärung zum Wasser als Menschenrecht und als öffentliches Gut* vom 22. April 2005, durch die sich auch der SEK verpflichtet hat, der Privatisierung des Wassers entgegenzuwirken. (Wir werden die Erklärung im nächsten Heft dokumentieren.) Der Vorteil des Themas wären die nicht mehr wegzudiskutierende Verbindlichkeit für die Kirchenleitung und seine unausweichliche Konkretheit.

Und wir? Der Diskussionsabend des 11. Mai zeigte die Kraft einer Kirchgemeinde, die das Bekenntnis von Accra ernst nimmt. Wir brauchen noch viele «*Accra-Gemeinden*». Aber sind wir nicht selber aufgerufen, das Feuer von Accra in die Gemeinden zu tragen? *Willy Spieler*